

Landesseglertag in Marlen

WCG Goldscheuer will zeigen, dass man auch in Kehl sehr gut dem Wassersport nachgehen kann

Die Segler-Welt des Landes traf sich am Samstag in Marlen: Anlässlich des 50-jährigen Vereinsbestehens durfte der Wassersportclub Goldscheuer den Landesseglertag ausrichten. Verbandsthemen standen dabei im Mittelpunkt.

VON MICHAEL MÜLLER

Kehl-Marlen. 140 Vereine mit zusammen rund 25000 Mitgliedern vertritt der Landessegler-Verband Baden-Württemberg. Einmal im Jahr lädt der Verband deren Vorstände zum Landesseglertag ein. Am Samstag war das Vereinsgelände des Wassersportclubs (WCG) Goldscheuer erstmals Schauplatz des Verbandstags. Vertreter von etwa 50 Mitgliedsvereinen waren der Einladung gefolgt.

Zwar sind die meisten Segelvereine im Ländle naturgemäß am Bodensee konzentriert, aber »wir wollen mit dem Landesseglertag ein Zeichen setzen, dass man auch in Kehl segeln kann«, so WCG-Präsident Erik Sander.

Anlass war das bevorstehende Vereinsjubiläum des WCG: In diesem Jahr wird der Verein 50 Jahre alt. Im Sommer wird das Jubiläum gefeiert. In diesem halben Jahrhundert hat sich der Verein von bescheidenen Anfängen richtig gemauert: Unweit des Vereinsgeländes am Rheinweidweg in Marlen hat der WCG seine schnuckelige Steganlage, die über 67 Liegeplätze verfügt und in gepflegtem Zustand ist. Die Mitgliederzahlen steigen, und auch finanziell geht es dem Verein gut: Der WCG ist schuldenfrei.

Beim Landesseglertag standen Verbandsthemen im Mittelpunkt. Eines der wichtigsten ist die Nachwuchsförderung. Viele Vereine klagten, dass der Nachwuchs fehlt, berichtete Verbandsvorsit-



WCG-Vorsitzender Erik Sander (Mitte), sein »Vize« Wolfgang Berlin (links) und Mitgliedswart Rudolph Hege (2. von links) mit Reinhard Hehl, Präsident des Seglerverbandes Baden-Württemberg (2. von rechts), und Werner Orth vom Verbandsvorstand.

Foto: Michael Müller

zender Reinhard Hehl. Möglicherweise liege das daran, dass dem Segelsport noch immer der Ruf anhaftet, Segeln sei nur was für die Hautevolee. Es liege allerdings auch in der Verantwortung der Vereine selbst, dem entgegenzuwirken. »Die Zukunft muss »Öffnen« heißen«, so Hehl – etwa durch Schnuppersegeln, Tage der offenen Tür oder durch Kooperationen mit Schulen. Diese Möglichkeiten würden von den Vereinen noch viel zu wenig genutzt, meint Hehl. Der WCG leistet in dieser Hinsicht Vorbildliches: Bereits im Schuljahr 2011/12 startete das Kooperationsprojekt mit der Tulla-Realschule, wo Erik Sander Konrektor ist. Dort lernen die Schüler den Segelsport in Theorie und Praxis ken-

nen; sie können Sportbootführerscheine machen, und sogar zwei Segeljollen haben Tulla-Schüler bereits gebaut. All das zahlt sich aus: Von den derzeit 150 Vereinsmitgliedern des WCG sind 40 Jugendliche.

Naturschutz Thema

Ein weiteres Thema des Verbandstags war der Naturschutz. Auch das WCG-Gelände liegt in einem als FFH-Gebiet gemäß »Natura 2000«-Richtlinie der EU deklarierten Gebiet. Zwar hat der Verein laut Erik Sander mit den einschlägigen Bestimmungen keine Probleme, aber auch für ihn gilt das Verschlechterungsverbot. Laut Hehl bedeute dies unter Umständen, dass Vereine etwa bei Instandsetzungsmaßnahmen viel Bürokratie zu erledigen

oder mitunter sogar Umweltverträglichkeitsgutachten einholen müssen – was für sie mit hohen Kosten verbunden ist.

Kritik äußerte Hehl auch an der Förderung des Leistungssports durch das Land. Denn die Leistungskader-Segler trainieren nur selten im Ländle, sondern etwa an der Atlantikküste oder am Comer oder am Gardasee, was allein die Reisekosten enorm in die Höhe treibt. Vor diesem Hintergrund sei die vom Land gewährte Förderung viel zu gering. Und schließlich ging es auch um die neue Datenschutz-Grundverordnung, die nach Ansicht des Verbandes schlampig umgesetzt wurde und enorme Bürokratie-Kosten verursache.